Reisen

Bangkok spüren
Schlemmen, boxen und ein dunkler Markt
Reportage — 78

Rasanter Tucson
Schlank geworden & üppig ausgestattet
Hyundai-Fahrtest — 77

Reizvolle Sprünge: Santa Maria Beach auf der Insel Sal glänzt mit kristallklarem Wasser und weiten Stränden

Foto: Samuel Borges/Alamy

Das wahre Salz der Insel

Ilha do Sal ist ein aufregendes Kapverden-Eiland. Eine deutsche Insulanerin entführt zu Naturschauspielen

René Jo. Laglstorfer

«Manena bo tá?», fragt die Kapverdierin Ana ihre Chefin vergnügt. «Tud dret», also alles gut, antwortet Anne Seiler in kapverdischem Kreol. Vor 15 Jahren hat die gebürtige Münchnerin das erste Mal die frühere portugiesische Kolonie Kape Verde betreten. Seilers Ferien auf den vor der westafrikanischen Küste liegenden Inseln sollte ihr Leben verändern. Die Ilha do Sal, «Insel des Salzes», wurde zur neuen Heimat. «Ich bin schon in sehr vielen Ländern gewesen, aber auf den Kapverden hat es einfach klick gemacht», sagt Seiler. Sie verliebte sich in einen Kapverdier und lebt heute mit der 14-jährigen Tochter Telma im Süden der Insel Sal im Städtchen Santa Maria.

Riesige Hotelanlagen haben das einst verschlafene Fischerdorf, das vor traumhaften Sandstränden und kristallklarem Wasser liegt, innert 20 Jahren in ein touristisches Zentrum verwandelt. Wahrzeichen der 20 000-Einwohner-Stadt mit den pastellfarbenen Fassaden ist das historische Waaghaus am alten Hafenkai. Wo früher der einzige Reichtum der Insel, Salz, abgewogen wurde, stehen heute Souvenirs zur Auswahl.

Ana ist Analphabetin und stammt aus dem Armenviertel Terra Boa im Norden. «Sie hatte Schwierigkeiten, einen Job zu finden. Also habe ich Ana angestellt, damit jemand für meine Tochter da ist, wenn ich arbeite.» Zusammen mit ihrem Mitarbeiter Tcharls und vielen weiteren Tourguides zeigt Anne deutschsprachigen Touristen die Wahlheimat. Oberhalb der Windschutzscheibe ihres Geländewagens steht die deutsche Übersetzung von Anas morgendlicher Frage «Manena bo tá»: Wie gehts dir?

Faszinierendes Leuchten aus der Unterwasserhöhle

Der erste Abstecher der Inseltour führt auf einer unbefestigten Strasse an schmucken Ferienhäusern und verfallenen Baracken vorbei nach Buracona im Norden. Zwei besondere Naturschauspiele ereignen sich jeden Tag beim Meerwasserpool, der sich über Jahrtausende in das Lavagestein gefressen hat: In einer elf Meter tief gelegenen Unterwasserhöhle bündeln sich um die Mittagszeit die Sonnenstrahlen. Durch das ovale Loch in der Felsdecke leuchtet das Olho Azul, das blaue Auge, intensiv türkisfarben – ein faszinierender Anblick. Genauso faszinierend ist es, der Naturgewalt des Meeres zuzuschauen. Die Wellen brechen an den vulkanischen Felsklippen und lassen die Gischt hoch über den Badenden im natürlichen Gesteinsbecken aufspritzen.

Durch beeindruckende Marslandschaften fahren wir weiter zu Anas Heimatdorf Terra Boa, übersetzt gute Erde. Hier leben in selbst gezimmerten Baracken 300 Menschen, davon 130 Kinder. Der 30-jährige Roberto verliess São Nicolau, eine weitere Kapverden-Insel, um in Terra Boa zu leben. «Ich bin hier Bäcker, Fischer und Schreiner», sagt der vierfache Vater. Ehrenamtlich engagiert er sich in Seilers Hilfsverein Associação Apoio as Crianças de Terra Boa. Die Organisation betreibt unter anderem einen Gratiskindergarten, in dem die Kleinen täglich eine warme Mahlzeit erhalten.

Gründe für die Armut sind in den extrem niedrigen Einkommen und hohen Preisen zu finden. Ein Zimmermädchen in einem Hotel auf Sal verdient kaum 200 Franken im Monat bei Lebenshaltungskosten von westeuropäischem Niveau.

Ein Tunnel zu den Salzseen im Herzen des Kraters

Da das wüstenähnliche Klima die landwirtschaftliche Produktion einschränkt, sind teure Importe notwendig, die sich auf die Preise in Supermärkten auswirken.

Die Inseltour stoppt bei der meistbesuchten Sehenswürdigkeit, in Pedra de Lume, was so viel wie feuriges Gestein bedeutet. Im Vulkankrater hat sich vor langer Zeit eine natürliche Saline unterhalb des Meeresspiegels gebildet: Durch das poröse Lavagestein konnte Meerwasser einsickern, verdunsten und als schneeweisse, glitzernde Salzschicht wieder an die Erdoberfläche treten. Bis zu 30 000 Tonnen Salz sind bis Anfang des 20. Jahrhunderts jedes Jahr abgebaut und hauptsächlich nach Brasilien exportiert worden. Heute dient die Salzgewinnung nur noch dem Eigenbedarf.

Durch einen Tunnel gelangen wir ins Innere des Vulkankraters mit zahlreichen Seen, die einen höheren Salzgehalt als das Tote Meer aufweisen. Touristen geniessen in der faszinierenden Kraterumgebung ein wohlig warmes Kurbad, lassen sich im Salz eingraben und massieren. «Manena bo tá?» «Tud dret!»

Flüge mit TAP über Lissabon auf die Kapverden.
Arrangements u.a. bei Tui Suisse oder Amin Travel,
www.capeverde.com